Erscheint: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 32 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 22. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 451.

Der Erzähler. Nr. 98.

Eine Fahrt im Maelstrom.

Erzählung von Edgar Allan Poe.

Gottes Wege in Naturgesetz und Vorsehung sind nicht wie unsere Wege, und unsere Vorstellung von seinen Werken entspricht nicht ihrer Größe, Unermeßlichkeit und Unergründlichkeit — sie sind tiefer als der Brunnen Demokrits.
Joseph Glanvilla.

Wir hatten den Gipfel der höchsten Klippe erstiegen. Ein paar Minuten lang schien der alte Mann zu erschöpft zum Sprechen, doch dann begann er:

„Vor kurzer Zeit hätte ich Sie auf diesem Wege noch ebensogut führen können, wie der jüngste meiner Söhne, aber dann — drei Jahre ist's her — erlebte ich, was keiner vor mir erlebt, wenigstens keiner vor mir überlebt hat und erzählen könnte, und die sechs Stunden tödlicher Angst, die ich damals durchhalten mußte, haben mich an Leib und Seele gebrochen. Sie halten mich für einen uralten Mann, doch ich bin noch nicht alt. Ein einziger Tag hat meine Haare vom vollsten Schwarz zum bleichsten Weiß verwandelt, meine Glieder geschwächt und meine Nerven derart zerrüttet, daß ich bei der geringsten Anstrengung zittere und vor einem Schatten erschrecke. Glauben Sie wohl, daß ich kaum noch von dieser kleinen Klippe hier hinabsehen kann, ohne schwindlig zu werden?"

Die „kleine Klippe", an deren Rande er sich so sorglos zur Ruhe hingestreckt hatte, daß die schwerere Hälfte seines Körpers über sie hinauszureichen und nur sein am äußersten, glatten Saum aufgestützter Ellbogen ihn vor dem Absturz zu bewahren schien: diese „kleine Klippe" fiel als ein steiler, fast senkrechter Fels von dunkel glänzendem Gestein etwa 15- bis 1600 Fuß zu dem schärenbesäten Meere da unter uns ab. Nicht um alles in der Welt hätte ich mich ihrem Rande auf ein halbes Dutzend Yards zu nähern gewagt. Und ich war derartig aufgeregt von der gefährlichen Lage meines Gefährten, daß ich mich lang auf die Erde warf, an dem Strauchwerk umher festklammerte und nicht einmal zum Himmel aufzublicken wagte, immerfort von dem Gedanken gepackt, die Wut des Sturmes möchte die Berge aus ihren Grundfesten heben. Es ging eine gute Weile, ehe ich Mut genug fand, mich halb aufzurichten und in die Ferne zu schauen.

„Sie müssen den Schwindel überwinden lernen," sagte mein Führer. „Ich habe Sie ja hierhergeführt, um ihnen den bestmöglichen Überblick über den ganzen Schauplatz jener Geschichte zu geben und um sie Ihnen vor ihrem natürlichen Hintergrunde zu erzählen.

Wir befinden uns", fuhr er in seiner umständlichen Art und Weise fort, „wir befinden uns sozusagen unmittelbar über der norwegischen Küste, in der großen Provinz Nordland, in dem tristen Lohot-Bezirk. Der Berg hier, auf dessen Höhe wir stehen, heißt „Holsuggen", der Bewölkte. Nun heben Sie sich mal ein wenig mehr — halten Sie sich am Grase, wenn Sie schwindlig werden — so — und nun schauen Sie mal über den Gürtel von Dunst da unten hinaus auf das Meer."

Ich schaute denn — noch immer schwindelbenommen — auf und erblickte eine Meeresweite, deren Wasser in so trüben Tinten dalag, daß mir des nubischen Geographen Erzählung vom Mare Tenebrarum (Meer der Finsternis) in die Seele kam — ein so trostlos-ödes Rundbild, wie's keine menschliche Einbildungskraft hätte gestalten können. Nach rechts und links, soweit das Auge reichte, lagen, weltvermauernden Wällen gleich, Reihen schwarzer, schroffer Klippen, deren unheimliches Düster von der Brandung, die ihre weiße Mähne heulend an ihnen emporwarf, noch unheimlicher gemacht wurde.

Gerade dem Kap gegenüber, auf dessen Spitze wir saßen, vielleicht fünf bis sechs Meilen entfernt, erhob sich aus der See eine kleine zerklüftete Insel — kaum durch den Gischt der rings sie umbrandenden Wogen sichtbar. Etwa zwei Meilen näher dem Lande trat eine zweite, noch kleinere aus den Wassern hervor, felsig, unfruchtbar, von einem zerrissenen Kranze schwarzer Klippen umgeben. Der Ozean zwischen dieser entfernteren Insel und der Küste war seltsam ungewöhnlich. Obwohl eine so starke Brise landwärts wehte, daß die Brigg drüben in der See die Segel hatte reffen müssen und ihr Rumpf trotzdem in einem fort auf- und unterzutauchen schien, war hier gar nichts von einer regelmäßigen Wogenschwellung der Windrichtung nach zu merken, sondern nur ein kurzes, zorniges Aufplatschen nach allen Seiten hin, luv- und leewärts, und Schaum war nur unmittelbar am Saum der Küste zu sehen.

„Jene Insel dort hinten", fuhr der Alte fort, „nennen wir Norweger Burrgh, die mehr hier vorne Moskoe. Da, eine Meile etwa nordwärts, liegt Ambaaren, und drüben Islesen, Hotholm, Knildholm, Suarven und Buckholm. Weiter ab — zwischen Moskoe und Burrgh — Otterholm, Flimen, Sandflesen und Stockholm. Das sind die Namen der Inseln da — weshalb man übrigens für nötig gehalten hat, ihnen Namen zu geben, begreifen Sie wohl ebensowenig wie ich. Halt — hören Sie was? Sehen Sie die Veränderung im Wasser?"

Wir waren nun etwa seit zehn Minuten oben auf dem Helseggen. Wir kamen vom Innern des Landes her und hatten somit vom Meere nicht eher auch nur einen Schimmer gesehen, bis es — droben — in seiner ganzen Weite vor uns lag. Während der Alte sprach, kam erst fern und dann immer näher und mächtiger ein Getöse vom Meere her, als ob eine ungeheure Büffelherde über die amerikanische Prärie heranschnaube. Und ich sah, daß sich in den Wassern unter uns — der Schiffer spricht da vom „Umspringen" der See — plötzlich eine Strömung entwickelte, die ihre Richtung ostwärts nahm. Während ich hinsah, wuchs die Strömung mit rasender Geschwindigkeit von Moment zu Moment zu einem sich überstürzenden Ungestüm. In kaum fünf Minuten war die ganze See bis nach Burrgh hinüber zu rasender Wut aufgepeitscht, aber zwischen Moskoe und der Küste schwoll sie am furchtbarsten auf. Hier geriet das ganze Wasserbett, durchfurcht, durchwühlt von tausend widereinanderstreitenden Strömen plötzlich in wahnsinnige Zuckungen, brodelnd, kochend, zischend kreiste es zu unzähligen riesenhaften Strudeln und stürzte ostwärts mit einer Schnelligkeit, zu der es sonst nur rasende Fälle bringen. Und dann wandelte sich das Schauspiel abermals völlig. Die Oberfläche wurde ruhiger, die Strudel verschwanden, einer nach dem andern, ungeheure Streifen Schaums tauchten auf, wo vorher keine gewesen waren, zogen sich über weite Flächen hin, flossen ineinander, nahmen langsam die Drehung der verschwundenen Strudel an, als sollte aus ihnen ein einziger neuer Strudel werden. Und plötzlich, ganz plötzlich trat dies Bestreben unverkennbar bestimmt hervor, in einem Kreise von mehr als einer Meile Durchmesser. Den Rand des Wirbels umgab ein breiter Gürtel von funkelndem Gischt, von dem nicht das kleinste Teilchen in den Schlund des furchtbaren Trichters schlüpfte. Das Innere glich, soweit das Auge es ergründen konnte, einer glatten, glänzend schwarzen Wand, die, gegen den Horizont etwa in einem Winkel von fünfundvierzig Grad geneigt, sich in rasendem Schwunge drehte und dabei gegen den Sturm an gellte, daß selbst der mächtigste der Niagarakatarakte nicht mächtiger zum Himmel heult.

Der Berg bebte in seinen Festen und drohte ins Meer zu stürzen. Ich warf mich zu Boden und krampfte mich, meiner selbst nicht mächtig, an den Halmen des kümmerlichen Grases fest.

„Das kann", stammelte ich zu dem Alten, „das hier kann nichts anders als der große Maelstromstrudel sein."

„Ja, so nennen sie ihn da draußen," erwiderte er. „Wir Norweger nennen ihn des Moskoestrom, von der Insel Moskoe da drüben."

Die gängigen Beschreibungen des Strudels hatten mich nicht im geringsten auf das, was ich sah, vorbereitet. Die von Jonas Ramus, die umständlichste von allen, gibt nicht einmal den Schatten von der Großartigkeit und Furchtbarkeit seiner Erscheinung, noch von dem erschütternden und betäubenden Gefühl des „Niedagewesenen", wie's den Beschauer ergreift. Ich weiß nicht, wann und von wo aus jener Berichterstatter ihn gesehen hat — sicher nicht von der Höhe des Helseggen aus, noch während stärkeren Windes. Trotzdem sind einige Stellen seiner Beschreibung wert, wiedergegeben zu werden, auch wenn ihre Gesamtwirkung recht schwach ist im Vergleich zu dem Eindruck, den das Schauspiel selber macht.

„Zwischen Lofoten und Moskoe", sagt er, „beträgt die Tiefe des Meeres fünfunddreißig bis vierzig Faden; auf der anderen Seite dagegen, nach Vur (Burrgh) zu, vermindert sich die Tiefe derart, daß die Schiffe kaum genügend Platz zur Durchfahrt haben und Gefahr laufen, an dem Felsen zu zerschellen, was selbst beim schwächsten Winde vorkommen kann. Zur Zeit der Flut läuft der Strom mit ungestümer Hast landwärts zwischen Lofoten und Moskoe; beim Meerwärtsfluten zur Ebbezeit ist sein Tosen stärker als das der furchtbarsten Wasserfälle: man hört es mehrere Meilen im Umkreise, und seine Strudel sind so gewaltig, seine Abgründe so tief, daß jedes Schiff, das in seinen Bereich kommt, unfehlbar hinabgezogen wird und an den Felsen des Meeresgrundes zerschellt. Wenn dann die ziehende Kraft aufgehört hat, wirft das Meer die Trümmer wieder empor. Diese Ruhepausen treten aber nur beim Wechsel von Ebbe und Flut während ruhigen Wetters ein und dauern höchstens eine Viertelstunde; dann beginnt der Wirbel von neuem zu kreiseln. Wenn die Strömung am stärksten ist und noch durch Sturmwind verstärkt wird, ist es schon gefährlich, ihr auf eine norwegische Meile zu nahen, Boote, Jachten, selbst große Schiffe sind hineingerissen worden, weil sie nicht vorsichtig genug waren. Bisweilen kommen auch Walfische der Strömung zu nahe und werden von ihrer Gewalt erfaßt: ihr Bellen und Heulen bei ihren vergeblichen Befreiungsversuchen ist über alle Schilderung grauenhaft. Einst wurde ein Bär, der von Lofoten nach Moskoe schwimmen wollte, vom Strom ergriffen und fortgerissen: sein entsetzliches Brüllen klang bis zum Ufer hinüber. Massen von Föhren- und anderem Nadelholz tauchen wieder aus den Fluten auf: so geschunden und zerschellt, als ob Borsten auf ihm wüchsen — ein Beweis für die Vermutung, daß die Tiefe, in der es umhergeschleudert wurde, mit scharfen Felszacken besetzt ist. Die Strömung richtet sich nach den Gezeiten: alle sechs Stunden wechselt hohes und niedriges Wasser. Im Jahre 1645 am Morgen des Sonntags Sexagesima wütete sie mit solchem Ungestüm, daß tatsächlich Steinhäuser an der Küste zusammenfielen."

Wie man die Wassertiefe in diesem Meere hat feststellen können, ist mir unerfindlich. Die erwähnten „vierzig Faden" können nur für den Teil der Straße unmittelbar am Strande von Moskoe oder Lofoten Geltung haben. In der Mitte muß das Meer unmeßbar tiefer sein, das zeigte mir schon von der Kuppe des Helseggen aus der erste flüchtige Blick in den Abgrund des Strudels. Wie ich so von der Höhe her in den heulenden Schwall da unter mir sah, mußte ich fast über die Einfalt lächeln, mit der der gute Jonas Ramus die Geschichte von den Walfischen und von dem Bären als ein kaum glaubliches Begebnis hinstellt — mir schien es ganz selbstverständlich, daß das größte Linienschiff der Welt dieser verderblichen Anziehungskraft, sobald es in ihren Bannkreis geraten, ebensowenig widerstehen kann, wie eine Feder dem Orkan, und sofort mit Mann und Maus verschluckt werden muß.

Die Versuche zur Erklärung dieses Phänomens, die mir beim Lesen ganz einleuchtend erschienen waren, kamen mir jetzt durchaus unbefriedigend vor. Man nimmt gewöhnlich an, daß der Maelstrom wie drei kleinere Strudel zwischen den Ferröe-Inseln keine andere Ursache haben als das Gegeneinanderprallen der Wellen, die sich bei Ebbe und Flut zwischen einer Reihe von Klippen und Untiefen so zusammenpressen, daß das Wasser nachher gleich einem Katarakte wieder hinabstürzt. Je höher die Flut steigt, um so tiefer muß auch ihr Fall sein, und die natürliche Folge von alledem ist ein Wirbel, dessen wunderbare Einsaugekraft von Miniaturversuchen her ja vollauf bekannt ist." So heißt's in der Encyclopaedia Britannica. Kirchner und andere dagegen meinen, daß sich mitten in der Maelstrom-Straße ein Abgrund öffne, der durch die Tiefen der Erde klaffend, in irgendeiner entfernten Gegend — einmal wird ganz bestimmt der Bottnische Busen genannt — seinen Ausgang habe.

Diese Erklärung ist ja absurd, aber sie allein tat beim Anblick des Strudels meiner Phantasie Genüge. Als ich jedoch meinem Führer von ihr sprach, hörte ich zu meinem Erstaunen, er glaube nicht an sie, wenn man sie auch sonst in Norwegen allgemein für richtig hielte. Die andere freilich könne ihm auch nicht eingehn, was ich übrigens begreiflich fand: denn so einleuchtend sie sich auf dem Papier ausnimmt, so unzureichend, ja töricht findet man sie unter dem Donnern des Schlundes.

„Sie haben sich nun wohl satt gesehen," sagte der Alte dann. „Kommen Sie um diesen Fels herum, da haben Sie in etwa Schutz vor dem Winde und vor dem Tosen des Wassers und können eine Geschichte hören, die Ihnen beweisen wird, daß ich vom Moskoestrom schon etwas sagen darf."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch des Fürstbischofs Bernard von Galen

auf dem Hause Ebbeling (Tinnen) zu Amelsbüren im September 1660.

In der Bibliothek des Altertumsvereins, Msc. 154, findet sich ein von Rudolph von der Tinnen (1612—1702), einem Sproß der bekannten münsterischen Erbmännerfamilie und seit 1670 Bürgermeister der Stadt Münster, verfaßtes, 1½ Bogen in Folio umfassendes Schriftstück, das nach seiner Überschrift zu schließen wohl als Anfang einer vielleicht im übrigen verlorenen Familienchronik anzusprechen ist. Neben den rein familiengeschichtlichen Mitteilungen, die sich auf die Zeit von 1646—1692 beziehen, enthält es jedoch auch einige andere historische Nachrichten, von denen insbesondere eine das Interesse weiterer Kreise erregen dürfte. Sie betrifft nämlich einen Besuch, den der Bischof von Münster Christoph Bernhard von Galen mit großem Gefolge genanntem Rudolph von der Tinnen auf dem alten Adelssitze Ebbeling im September 1660 abstattet. Ehe wir jedoch den ebenso ansprechenden wie historisch beachtenswerten Bericht in seinem Wortlaut anführen, mögen des besseren Verständnisses wegen einige allgemeine Bemerkungen sowohl über Haus Ebbeling als auch über die mit dem Besuche zeitlich zusammenfallende kriegerische Verwicklung Münsters vorausgeschickt werden.

Das etwa 4 Kilometer von Amelsbüren zur Linken der zur Station Mecklenbeck führenden Chaussee gelegene Haus Ebbeling, heute Tinnen genannt, war ehedem ein bischöfliches Lehngut. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts war es wahrscheinlich im Besitze eines gewissen Ludowicus Bleke, der 1391 auch als Inhaber des Hofes Hagebusch in Rinkerode genannt wird. Denn nach dessen Tode, 1402, „is Tobeke, seligen lodewiges wyff des bleken belend nipt den hove to Ebbelbinck in dem kerspele von Amelinchburen to dienstmannsrechte."

Einige Jahre später geht das Lehen an die Familie Cleyvorn über: 1411 wird „Kerstien", 1488 Albert Cleyvorn mit dem Gute Ebbeling belehnt. Etwa um die Mitte des 15. Jahrhunderts scheint es dann von einer Familie de Glotte erworben zu sein, die nach bisheriger Annahme „anfangs" damit belehnt war und von der es 1473 Lubbert von Travelmann ankaufte. Durch Vermählung mit Richmod von Travelmann (10. April 1646) brachte Rudolph von der Tinnen das Lehen an seine Familie. 1718 ging es durch Heirat der Erbtochter Maria Elisabeth, einer Enkelin Rudolphs, an die Familie von Ketteler über, in deren Besitz sich der Hof noch jetzt befindet.

Für das hohe Alter dieses ehemaligen Herrensitzes sprechen nicht minder die unregelmäßig verlaufenden breiten Wassergräben als auch die bereits 1619 urkundlich erwähnten Flurbezeichnungen „Herlekenborg" und „Borgkamp". Die Burg selbst aber, jene „arx Ebbeling", von der die von Travelmann und Tinnen ihre Urkunden, Briefe usw. vielfach datierten, und die mit ihren vielen und geräumigen „Kammern" damals dem Bischof und seinem Gefolge zur Wohnung diente, ist seit länger den Menschengedenken spurlos verschwunden.

Der Besuch Christoph Bernhards von Galen auf Ebbeling erfolgte am 9. September 1660 und währte mit einer, vielleicht durch die politischen Verhältnisse bedingten Unterbrechung (18. bis 26. Sept.) — während dieser Zeit weilte der Bischof in Coesfeld, wo er am 18. September noch die am gleichen Tage von Münster abgereisten Gesandten der Generalstaaten empfing — bis zum 2. Okt. Er fällt also gerade in die Zeit seiner dritten kriegerischen Verwicklung mit der Stadt Münster, die, am 22. Juni 1660 begonnen, mit der am 26. März 1661 geschlossenen Kapitulation ihr Ende fand. Und eben durch diese kriegerischen Ereignisse erhält der Besuch sein charakteristisches Gepräge, seine politische Bedeutung. Sehen wir doch, wie der Fürstbischof damals von Ebbeling aus den Gang der Feindseligkeiten beobachtet und leitet. Hier nimmt er die Meldungen der Kuriere entgegen, hier empfängt er zahlreiche Besuche, hierhin läßt er die höheren Offiziere des Belagerungsheeres und versammelt sie bald in geselliger Tafelrunde, bald in ernstem Kriegsrat um sich.

Und wie als Soldat und Kriegsmann sehen wir Christoph Bernhard hier auch als Priester und Bischof seines Amtes walten. Mehrmals läßt er auf dem „Sattel" Messe lesen und zweimal zelebriert er selbst auch dort. Alle diese nur flüchtig skizzierten Vorgänge und Handlungen ergeben im Rahmen einer doch immerhin bescheidenen Burg zweifelsohne ein ebenso eigenartiges wie farbenprächtiges Bild, das jedoch erst seine richtige Beleuchtung erhält durch den folgenden wortwörtlichen Bericht Rudolph's von der Tinnen:

Ihm sehsehnhundert und sehsigsten iahr unserß Erlöserß und Saligmacherß Montagh den sehsten Monatz September ist der Hochfürstl. Münstersche Obrister Nagell sambt dem Ingenieur Spöden, dem Hofkourir, und drey Reutteren alhir zu Ebbelingh ankommen, und namens des General Wachtmeisterß von Wylagh das Haus zu bosichtigen bogehret, welches sie dan allenthaben gethan und sonder einige Ursagh zu melden, sein sie wieder hingeritten. Den folgenden gudenstatagh auff Nativitatis B. M. Virginis ist gewehsen der achter 7 br. ist der Hofkourir wieder hir zu Ebbelingh ankommen und mihr angedeutet, daß Ihro Hochfürstl. Gnad. mihr die Gnadt erweißen wollen und bey mihr einkehren, wahr uff wihr uns alle angehen und alles so woll accomodirt und gereiniget, so viel nuhr gekönt, folgenden Donderstagh ist der neunder 7 br. sein Ihro Hochfürstl. Gnad. Christopff Bernhardt, Bischoff zu Münster mit dero gantzen suite und Hoffcomitat gefolget, und ob sie zwaren gnädigst gesinnet gewehsen, auff Gudenstatagh den siebenzehenden dito nacher Coisfeldt wieder zu voreisen und darauff Ihro guarde sambt Troßwagen und vielem troß weghgeschikket, sein Ihro Hochfürstl. Gnad. doghgeplieben, und Donnerstagh den 18. von hir dha hin gefolget. Den 26. Septemb. ist der Hofkourir wieder hir zu Ebbeling kommen und die ankunft Ihro Hochfürstl. Gnad. angedeuttet. Den 27. dito sein Ihro Hochfürstl. Gnad. wieder als zu vorn gefolgert; sie sein hir gepieben bis den 2. Oktober, alwoh Sie von hir nacher der Walbeck abgereist. Ihro Hochfürstl. Gnad. selbsten haben sigh bodient zur Schlaff- und Audienz-Kammer der Sailkammern, alwoh auff der trappen ein Cammer diener, Page und sonsten mit ein brennende licht für gewachet. Die Mittelkammer daroben haben Ihro Hochw. Her Thumbdechant von Brabeck für sigh und dero Diener gehabt. Die dritte Cammer ist für einen ankommenden fremden Hern vorpliben, und nimmer müssigh gewehsen. auff den Sattell haben Ihro Hochfürstl. Gnad. gessen und hatt stehtz zur anti-Cammer gedient. in das Kämmerchen negst dem Sattell ist die Cantzley gewehsen und hatt der Hofcapellan Dech?, secretarius Broikhusen, und seine gesellen dar ihn geschlaffen. Ihn der Stuben haben die Pagien, Trumpetter lacqkeyen und sonsten ihn gessen. Das Hauskämmerchen hatt Ihro Hochfürstl. Gnad. gnädigst boliebt, daß ich es sambt meiner L. Hausfrauwen soll bohalten. Die Küche und Speysekammer haben die Köch und darvon dependirende innegehabt, auff der Magde Cammer haben die Pagien nembligh Elberfeldt und Schade, die Köche, und Hoffkourir sambt Küchenschreiber geschlaffen. Die förneste underste Neuwe Cammer hatt der Ob.-Leutenant Wrede, so die Hoffmeisterstelle Vortretten, der Stalmeister Aschеburgh, der Guarde Haubtmann Aekke, Düit, und Mönik alß Edelleut innngehabt. Die obriste förneste Neuwe Cammer hatt den Hern Ob. Lieutenant Twickelov, den Hochfürstl. Rhaidt Doctorn Batze, und R. P. Busenbaum zur Schlafkammer gedient. Die förderste obriste Neuwe Cammer dar uff hatt meine Schwigermutter, meine Kinder, und zwey magede (logirt) tagh und nacht. Den tagh aber meine liebe Hausfrauw mit gelogirt und alle Hausgerath, so viel man gekönt, daruff gebracht. Ihro Hochfürstl. (Gnad.) haben ihnnen die gnadt erwiesen und alle mahlzeitten vier speysen und einen truk wein hinauff schikken lassen, haben mehr der dar uff geschikket, welges abzukehren ich genugh zu thuen gehabt. Die underste förderste neuwe kammer oder paardtkammer hatt Ihro Hochfürstl. Gnaden leibguarde zu Fuß ihnne gehabt. Der reisigen Stall, der Hundestall, der neuwe stall, der pferdestall, der beystall, die kuhestelle, und runtz umb auff der Dellen (= Tenne) ist alles mit pferden besetzt gewehsen. Ihro Hochfürstl. Gnad. haben vorschiedene hir auff den Sattel meß lehsen lassen und auch zwey mahl bhaselbsten messe gelehsen. auff denluftheusiken haben sie Kriegsrhaidt gehalten. Sie haben einmahl alle hohe Officire aus den leger gastirt, und mihr die grosse gnadt erwießen, allen ernstlich zu befehlen, meines Haußes zum Kaldenhoff sich nicht anzumassen zu vorderben, welges sonsten wegen nähede des lägers[1]) bhaselbsten woll geschehen wehre, Ihn den keller under der küchchen ist der wein gewehsen, Ihn den bakhaus bier und brodt, ihn den bauwhauseß keller aller handtfisch und frischwahr, ihn das schap auf den sattel das silberwerk, auff den Melte bönne (=Mehlkammer) der haber. Wie etwa hernacher ihn die sehszigh studenten aus Münster gangen, wo runter meine Söhn Jacob Johan und Goddert sambt Bernardus Naondrup als paedagogus gewehsen, so alle nach der Walbeck geführet, so seien gleich meine Söhne und paedagogus unter ihnnen gesuchet, hiruff nach Ihro Hochfürstl. Gnad., so damals zur Walbeck gewehsen, geführet, welger dan ihnen die gnade erwiesen, daß sie bhaselbst woll tractirt, ein wagen sambt ein Tanzleybotten bostellt und mihr hir zu Ebbelingh geschikket worden, mein Sohn Egbert ist dasmahl noch in Münster geplieben, aber hernach unangesehen bey lebensstraiff verbotten gewehsen keinen antren hir aus zu lassen, so ist bogh durch den Hern Obristen Nagell mit ihme convenirt und mihr aus zu Hause geschikket. Den Schlüssel zur pforten hatt der Officir der guarde alle abent ahn die Cammer gebracht und den morgen oder die naht, wan die pforte zu eröffnen gewehsen, wieder abgeholet.

[1]) Gemeint ist das Lager bei Lütkenbeck, wo seit dem 1. September 8 Kompagnien Fußtruppen und 2 Schwadronen Reiter mit der Errichtung einer starken Schanze beschäftigt waren. Ch. Tücking, Geschichte des Stifts Münster unter Christoph Bernhard von Galen. S. 82.

Wieviel es bei uns im Sommer regnet.

Die Dauer und Häufigkeit der sommerlichen Niederschläge wird jetzt wieder zur großen Schicksalsfrage, die die Unzähligen, die Erholung in Ausflügen und Reisen suchen, an das launische Wetterglück richten. Da wird man mit besonderer Aufmerksamkeit den Mitteilungen eines Gelehrten lauschen, der uns mit präzisen Angaben den Charakter der Sommerregen erklärt und eine Gesetzmäßigkeit in den scheinbar so launenhaft und wechselvoll auftretenden Regenfällen nachweist. In den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften veröffentlicht der bekannte Meteorologe Geheimrat Hellmann eine Abhandlung über den Charakter der Sommerregen in Norddeutschland, wobei er sich auf zehnjährige Registrierungen der Niederschläge durch Pluviographen seiner eigenen Konstruktion stützt. Die Untersuchung umfaßt die fünf Monate Mai bis September, die als sommerliche Regenzeit zusammengenommen werden müssen; die Stationen, an denen die Aufzeichnungen gemacht wurden, gehören vorzugsweise dem norddeutschen Flachlande an; doch sind auch die Gipfelstationen Schneekoppe und Brocken zum Vergleich herangezogen worden.

Aus den so in langjähriger Arbeit hergestellten Tabellen ergibt sich, daß die Zahl der Regentage, an denen es nur einmal regnet, überraschend klein ist, jedenfalls viel kleiner, als man nach der bloßen Erfahrung erwarten dürfte. Einmaliges Regnen erfolgt nur an knapp einem Drittel aller Regentage, und an reichlich doppelt so viel Tagen regnet es in mehr oder minder zahlreichen Absätzen. Die größte Zahl der zeitlich getrennten Regenfälle an einem Tage läßt sich nicht genau angeben, da die Registrierapparate jeden feinsten Sprühregen nicht anzuzeigen vermögen; nach den bisherigen zehnjährigen Aufzeichnungen mußte einem Tage, an dem es 18 mal regnete, der Rekord in der Menge der Niederschläge zuerkannt werden. Die Tage mit nur einem Regenfall sind zu einem Teil die Gewittertage, die nahezu 30 Prozent der Regentage ausmachen und deren Anzahl von Mai bis September zwischen 60 und 75 je nach der Gegend schwankt, und dann die Tage mit Platzregen. Die Tage, an denen der Regen wiederholt unterbrochen wird, gehören dem häufigen Typus der langandauernden Landregen an, die in Begleitung der meist in westöstlicher Richtung nördlich von Deutschland vorbeiziehenden barometrischen Depressionen eintreten.

Über die Dauer des Regens konnte nach den Aufzeichnungen von sieben norddeutschen Stationen festgestellt werden, daß 72 Prozent aller Regenfälle eine Dauer bis zu einer Stunde haben, nur noch 14 Prozent eine solche von ein bis zwei Stunden und 6 Prozent eine solche von zwei bis drei Stunden. Auf Regenfälle von mehr als sechsstündiger Dauer entfallen nur noch 2 Prozent. Es ist daher gewöhnlich eine arge Überschätzung, wenn Leute, die von ihrem Wetterpech erzählen, angeben, es habe 12 oder gar 24 Stunden geregnet. Regenfälle von zwölfstündiger Dauer sind bereits eine außerordentliche Seltenheit, die höchstens alle drei bis vier Jahre einmal an einer Station registriert wird, und Regenfälle von 24 Stunden wurden in den zehn Sommern an den weitesten Stationen überhaupt nicht beobachtet. Alle solche langdauernden ununterbrochenen Regenfälle gehören den sogenannten Landregen an, die in der kalten Jahreszeit zwar häufiger als in den warmen vorkommen, aber auch in dieser einen hohen Prozentsatz aller Regenfälle ausmachen. Regenfälle von mehr als fünfstündiger Dauer müssen fast immer in diese Kategorie gerechnet werden.

Über die Dichtigkeit dieser norddeutschen sommerlichen Landregen wurde nach Aufzeichnungen an der Potsdamer Wetterstation ermittelt, daß die mittlere Stundenmenge bei allen länger als fünf Stunden dauernden Regen 1,4 Millimeter beträgt. Ein Landregen, der zwei oder mehr Millimeter in der Stunde liefert, muß also schon als stark bezeichnet werden. Eine Ausnahme bilden die starken wolkenbruchartigen Regen im östlichen norddeutschen Binnenland, die die Sommerhochfluten der Oder verursachen. Es sind dies die ergiebigsten Landregen in ganz Norddeutschland, bei denen Stundenmengen von 8 bis 10 Millimeter öfters vorkommen. Wie lange regnet es nun durchschnittlich an einem Regentage? Die Aufzeichnungen der verschiedenen Stationen ergaben da eine große Übereinstimmung im Verlaufe der Zahlen. An 31 Prozent aller Regentage beträgt die Dauer bis zu einer Stunde, an 20 Prozent ein bis zwei Stunden, so daß rund die Hälfte aller Regentage eine Dauer bis zu zwei Stunden hat. Tage, an denen es zwei bis drei Stunden regnet, sind schon viel seltener als solche, an denen es eine halbe bis eine Stunde regnet. Die Zahl der Tage, die eine Regendauer von drei bis fünf Stunden haben, ist ebenso groß wie die der Tage, an denen der Regen bis zu einer halben Stunde dauert. Die Tageszeit, in der Regenfälle am häufigsten auftreten, ist sehr verschieden und läßt keine bestimmten Gesetze erkennen. Unsere Sommerregen lassen sich am besten nach ihrer verschiedenen Herkunft einteilen, nachdem sie dem großen oder dem kleinen Kreislauf des Wassers angehören. Unter dem großen Kreislauf des Wassers versteht Hellmann diejenigen Niederschläge, bei denen der größte Teil des als Regen niedergehenden Wasserdampfes in den barometrischen Depressionsgebieten durch die Winde vom Ozean herbeigeführt wird, um dann in flüssiger Form zu diesem zurückzukehren. Hierher gehören die langdauernden und weit verbreiteten Landregen. Rührt dagegen ein erheblicher Teil des Wasserdampfes, der zu Regen wird, von der Verdunstung in der Nachbarschaft oder an Ort und Stelle her, dann kann man von einem kleinen Kreislauf des Wassers sprechen. Durch ihn werden Niederschläge von kurzer Dauer, die sich mehrere Tage hintereinander in fast derselben Form wiederholen, verursacht, so die strichweise auftretenden Gewitterregen, Gewitterböen und Hagelfälle sowie die lokalen Platzregen. Den größten Anteil an der Gesamtregenmenge des Sommers haben die Gewitterregen, denn obwohl sie im Binnenlande nur den vierten bis dritten Teil der Regentage ausmachen, stammt nahezu die Hälfte der Regenmengen von ihnen her. Trotz ihrer durchschnittlichen Dauer von nur einer Stunde ist ihre Regenmenge sehr groß und erreicht als Stundenmaximum 90 Millimeter. Die Intensität der Landregen ist zwar gering, erreicht durchschnittlich nur wenig mehr als 1 Millimeter pro Stunde, aber wegen ihrer langen Dauer verursachen sie die gefürchteten Sommer-Hochwasser.

Grabspruch.

Glück und Unglück, Lieber,
Trag's in Ruh —
Beides geht vorüber,
Und auch du!

Aus der Stadt.

Münster, 22. Juni.

= **Aus dem Reichsanzeiger.** Der bisherige Kreisschulinspektor, Schulrat Johannes Kranold in Münster i. W. ist zum Regierungs- und Schulrat ernannt und der Regierung in Münster i. W. überwiesen worden.

= **Das Konservatorium der Musik** wird am Sonntag, den 23. Juni, abends 8½ Uhr, im Centralhof das hier so beliebte fünfaktige musikalische Volksstück „Muttersegen" oder „Die Perle von Savoyen" von R. Friedrich aufführen. Die Musik rührt aus der Feder des bekannten Komponisten W. Scheffer. Bei dieser Aufführung wirken außer den Solisten der gemischte Chor und das Orchester des Konservatoriums mit.

(•) **Die fünfköpfige Diebesbande,** die in der Nacht zum Dienstag verhaftet wurde, wurde aus der Untersuchungshaft wieder entlassen, trotzdem einer dieser fünf, die ohne festen Wohnsitz zu haben, nach Münster kamen, unter Polizeiaufsicht steht, und zwei von ihnen schon mit Zuchthaus vorbestraft sind.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 14. Juni. Sohn des Postschaffners Wilh. Büscher. — 16. Tochter des Eisenb.-Kupferschmiedes Wilh. Lenz. — T. des Eisenb.-Arbeiters Joh. Wessels. — T. des Lagerarbeiters Matth Müseler. — S. des Viehwärters Anton Schlüter. — 18. S. des Lokom.-Heizers Johs. Glahn. — 19. T. des Rifflers Ad. Bovenschulte. — 20. T. des Kaufmanns Jos. Nollmann. — S. des Kaufmanns Heinr. Boecker. — S. des Zahnarztes Oskar Blenae. — Heiraten. 21. Juni. Sergeant Alb. Lange und Anna Hammelmann, beide hier. — Sterbefälle. 20. Juni. Kanonier Karl Laues, 20 J. — S. des Güterbodenarbeiters August Uphaus, 5 J.

Kollekte für den heiligen Vater.

Vielgeliebte Diözesanen! Als der heilige Apostel Paulus in seiner mitleidsvollen Liebe eine Kollekte veranstaltete für die Armen in Jerusalem, wandte er sich in herzlichen Worten auch an die Christen zu Korinth. Um sie zu Erbarmen und Mildtätigkeit anzueifern, stellte er ihnen als Vorbild und Muster die Christen in Mazedonien vor Augen, die er höchsten Lobes würdig preist. Denn diese mazedonischen Christen waren selbst arm und hatten kaum mehr, als zum Leben nötig ist. Gleichwohl hatten sie den heiligen Paulus aus freien Stücken gebeten, er möge doch auch ihre geringe Gabe annehmen und sie von der Beteiligung an der Sammlung für ihre Brüder in Jerusalem nicht ausschließen. Es war eine herrliche Gesinnung, die sie durch dieses ihr Verhalten an den Tag legten. Solcher Eifer zum Geben und Wohltun, erklärt der Apostel, kann nur von Gott stammen, ja er nennt ihn geradezu eine Gnade von Gott.

Geliebte Diözesanen! Warum ich euch heute diesen rührenden Abschnitt aus der Geschichte der urchristlichen Zeit ins Gedächtnis zurückrufe? Ich wollte auch euren Eifer wecken und euer Mitleid anrufen, und zwar für den gemeinsamen Vater der Christenheit, der in unseren Tagen nach Gottes Zulassung ja auch arm ist und der Hülfe seiner Kinder so sehr bedarf, dem unsere ganze Liebe gehört, und der das ganze Mitgefühl unseres Herzens verdient und beanspruchen kann.

Es naht der Tag, an dem nach vieljährigem Brauch die Kollekte für den heiligen Vater im Bistum stattzuhaben pflegt, das Fest St. Peter und Paul, wo die Christenheit das Andenken an das glorreiche Martyrium der beiden Apostelfürsten in hoher Freude und dankbaren Herzens feiert. Sie haben den Boden des ewigen Rom mit ihrem Blute getränkt, und der Segen, der daraus erblühte, ist auch uns zugute gekommen. Wohl hat niemand mehr Grund, diesen Tag hoch und heilig zu halten, als die Päpste in Rom selber, die Nachfolger auf Petri Stuhl, die Erben ihrer Tugenden, aber auch ihrer Mühen, Kämpfe und Leiden. Wie Petrus und Paulus, so wäre auch Pius bereit, für seine Herde Blut und Leben hinzugeben. Wie er sich abmüht in diesen schweren drangsalvollen Zeiten, um der Menschheit die Wege zum wahren Glück und zur ewigen Seligkeit freizumachen, des sind wir seit dem Tage, wo er die Kirche Gottes regiert, staunend und bewundernd Zeuge. Sein ganzes Sinnen und Trachten, was er beginnt und unternimmt, es gilt uns, ist für uns, zu unserm Nutzen und Frommen. Darum sind und bleiben wir in seiner Schuld, sind ihm verpflichtet zu Dank und Gegenliebe.

Um ihm diese Liebe durch die Tat zu beweisen, wollen wir gern und opferfreudig, so weit es in unseren Kräften steht, die Hilfsmittel beschaffen, die er braucht, um seiner erhabenen Aufgabe gerecht zu werden. Durch den Mund der Bischöfe klagt er uns seine Not, und begehrt er unsere Hülfe. Wenn daher euer Herz Mitleid fühlt und es euch drängt, ihm eine Gabe, sei sie noch so gering, zu weihen, so haltet auch ihr diese Anregung für eine Gnade von Gott, der zu großmütigem Geben bereit macht. Seid überzeugt, solche Gabe armt nicht, sondern bringt hohen Gewinn. Denn wenn schon jedwedes Almosen, das ihr spendet, euch Gott zum Schuldner macht, um wie viel mehr dieses, das ihr dem Stellvertreter seines menschgewordenen Sohnes auf Erden in barmherziger Liebe reicht, zu einem Zweck, der erhabener nicht gedacht werden kann, nämlich zur Erhaltung, Befestigung und Ausbreitung des Reiches Gottes mitzuhelfen.

So möge denn, geliebte Diözesanen, auch diese Sammlung für den heiligen Vater reichlich ausfallen, damit er daran erkennt, daß die Liebe seiner Kinder im Bistum Münster zu ihm nicht abnimmt, sondern sich immer treuer bewährt.

Vorstehend ausgeschriebene Kollekte ist am Sonntag, 23. Juni, von allen Kanzeln anzukündigen, am hohen Feste St. Peter und Paul, 29. Juni, bei jedem Gottesdienste abzuhalten, und der Ertrag, wie üblich, durch die Herren Dechanten an das Generalvikariat in Münster einzusenden.

Capelle, den 14. Juni 1912.

Der Bischof von Münster.
† Felix.

Aus den Provinzen.

[•] **Aus dem Reichsanzeiger.** Dem Pfarrer ✱ Ad. Fiedler zu Dülmen ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Presbyteriker Fabrikanten ✱ Louis Rumpf der Königl. Kronenorden 4. Kl. verliehen.

Aus dem Amtsblatt. Der Landessekretär ✱ Clasen ist zum Regierungssekretär bei der Königlichen Regierung hierselbst ernannt worden. — Der Landessekretär ✱ Brinkmann ist zum Regierungssekretär bei der Königlichen Regierung hierselbst ernannt worden. — Der Kaufmann ✱ Wilhalm, Paul, in Harsewinkel, ist zum 2. Beigeordneten für das Amt Harsewinkel ernannt worden. — Dem Kreisarzt ✱ Dr. Heyne in Beckum ist der Charakter als Medizinalrat verliehen. — Dem Pfarrer ✱ Witte in Lembeck ist die örtliche Aufsicht über die katholischen Volksschulen in Lembeck, Beck und Wessendorf übertragen worden. — Der Kandidat des höheren Lehramtes ✱ Heuermann, Wilhelm, ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Burgsteinfurt ernannt worden.

Warendorf, 21. Juni. (Nationalflugspende.) Das Königliche Lehrerseminar veranstaltet am 29. Juni (Peter und Paul), auf dem Bürger-Schützenhofe ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Die Hälfte des Reinertrages soll dem Kreisausschuß für die Nationalflugspende zugewendet werden.

= **Hoetmar,** 21. Juni. (Eine Abschiedsfeier) wurde gestern hier unter Teilnahme der Gemeindevertretung, des Schulvorstandes, der Lehrpersonen und mehr als 300 Schulkindern zur Ehre der Lehrerin Fräulein Hohnlöchter veranstaltet, die nach 33jähriger Tätigkeit wegen Krankheit aus dem Dienste scheidet.

♂ **Ahaus,** 20. Juni. (Ein Brand) zerstörte heute nachmittag das der Witwe Börsting gehörende Wohnhaus an der Wallstraße, das von drei Damen bewohnt wurde. Den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr gelang es, die gefährdeten Nachbarhäuser zu retten. Das Mobiliar konnte nur zum Teil gerettet werden; doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Mengede, 20. Juni. (Ein Bahnfrevel) wurde am 10. ds. Mts., morgens gegen 6 Uhr, auf der Strecke Mengede-Bodelschwingh verübt, indem eine ungefähr 2½—3 Meter lange Holzschwelle quer über das Gleis gelegt worden ist. Glücklicherweise wurde dies Hindernis in letzten Augenblicke von dem Zugpersonal bemerkt, so daß der Bubenstreich schlimme Folgen nicht zeitigte. Die Eisenbahnverwaltung hat für die Entdeckung des Täters bezw. Mitteilung der Umstände, welche zur Ermittelung des Schuldigen führen, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Olfen, 20. Juni. (Verschiedenes.) Der neue Besitzer des Rittergutes Sandfort, Graf Adolf von Wedel, Rittmeister im Regiment der Garde du Corps in Potsdam, beabsichtigt, den Militärdienst zu verlassen und auf Sandfort Wohnung zu nehmen. An dem Schlosse sollen in diesem Jahre umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen werden. — Die wichtigste der in den letzten Jahren vom hiesigen Amte ausgeführten Wegeverbesserungen ist die Verlängerung der Chaussee von hier nach Vinnum bis zur Lippe, durch die unter Benutzung der von der Stadt Dortmund erbauten neuen Lippebrücke und der Chaussee durch die Dortmunder Rieselfelder ein fester Weg nach Waltrop und Dortmund hergestellt ist, der die Dortmunder Rieselfelder nach hier zugänglich macht und schon jetzt viel benutzt wird. In der jüngsten Zeit hat die Landgemeinde beschlossen, vom nächsten Jahre ab der Reihe nach verschiedene Gemeindewege, zusammen 4 bis 5 Kilometer, zu befestigen, wenn die Interessenten bestimmte Zuschüsse leisten.

Osterfeld i. W., 20. Juni. (Neue Kohlenschächte.) Die im Norden unserer Gemeinde von der Guten Hoffnungshütte angelegten „Jakobischächte" bringen eine bedeutsame Umwälzung. Die den Grafen Nesselrode und Westerholt gehörigen Waldbestände werden immer mehr der Industrie erschlossen. Eine Reihe von Betriebsanlagen ist von den über 300 beschäftigten Arbeitern bereits fertiggestellt. Beim Abteufen bedient man sich des Gefrierverfahrens. Der erste Schachte hat bereits eine Tiefe von 60 Metern erreicht. Die Vorarbeiten zum Abteufen des zweiten Schachtes sind so weit gediehen, daß Anfang Juli mit dem Abteufen begonnen werden kann. Mit dem Bau einer Kolonie und mehrerer Beamtenwohnungen soll in allernächster Zeit begonnen werden. Der Verkehr der neuen Schächte mit dem eine halbe Stunde entfernten engeren Dorfbezirk wird durch eine neuanzulegende 20 Meter breite Straße und durch Anlage einer elektrischen Straßenbahnlinie auf dieser Straße erleichtert. Durch die neuen Schächte wird sich die Einwohnerzahl der Gemeinde, die jetzt 29 000 beträgt, erheblich steigern.

○ **Dortmund,** 21. Juni. (Eig. Drahtb.) Während des großen Bergarbeiterstreiks wurden bekanntlich in Wickede-Asseln mehrere Dynamit-Attentate auf Häuser von Arbeitswilligen ausgeübt. Nach langem Suchen ist es nun der Polizei gelungen, die Täter festzunehmen. Es handelt sich um acht Bergleute, 17- bis 22jährige Burschen, die auf benachbarten Zechen arbeiteten. Der damals angestiftete Schaden war erheblich. Sie hatten Dynamitpatronen an die Haustüren gebunden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 20. Juni. Im Hause Invalidenstraße 152 wurden heute nacht zwei Diebe von Schutzleuten und einem Hausbewohner überrascht. Bei der Verfolgung der Verbrecher wurde einer von ihnen durch einen Schuß eines Beamten verletzt. Nach aufregender Jagd, teilweise über die Dächer, gelang es, die Diebe zu verhaften. Einer wurde als der Schlosser Paul Wolestkowsky erkannt.

* **Magdeburg,** 21. Juni. (Drahtb.) Gestern abend überfiel der Mechaniker M. seine im Bett liegende Frau und versetzte ihr mit einem Küchenmesser mehrere anscheinend lebensgefährliche Stiche. Die Frau konnte sich noch zum Arzte schleppen, von wo sie dann ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Mann schloß sich in seine Wohnung ein und wurde, nachdem man diese gewaltsam geöffnet hatte, mit schweren Schnitt- und Stichwunden aufgefunden. Die Gründe seines Verhaltens sind unbekannt.

* **Reichenbach** i. Vogtl., 21. Juni. (Drahtb.) Der Lokomotivführer Morganer in Reichenbach, der Führer des Zuges 214, der das Haltesignal überfuhr und das Unglück bei Gaschwitz herbeiführte, ist gestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen und dem Amtsgerichte in Reichenbach zugeführt worden. Morganer ist verheiratet und Vater von 11 Kindern.

* **Pirmasens,** 20. Juni. Ein eigenartiges Automobilunglück ereignete sich hier gestern abend. An den Hebeln eines vor einem Keller stehenden Brauerei-Last-Automobils hantierte während der Abwesenheit des Chauffeurs ein zehnjähriger Knabe so lange, bis das Auto in Bewegung kam. Der Wagen rannte auf der Straße fort und fuhr dabei die 45 Jahre alte verheiratete Frau Neil um, die eine Strecke weit geschleift wurde. Die Frau starb an ihren schweren Verletzungen auf dem Wege ins Krankenhaus. Das Automobil wurde schließlich gegen eine Mauer geschleudert und vollständig zertrümmert.

* **Paris,** 20. Juni. Der ehemalige Automobilrennfahrer und gegenwärtige Automobilfabrikant Lamberjack versuchte gestern aus einer Villa in St. Germain die Möbel zu entführen, die er bei der kürzlich erfolgten Scheidung von seiner Frau dieser überlassen mußte. Die geschiedene Frau, von der Absicht ihres ehemaligen Gatten unterrichtet, war in der Villa anwesend und empfing den eintretenden Lamberjack mit drei Revolverschüssen, die ihn an der Hand und in der Brust schwer verletzten. Eine der Kugeln durchbohrte die linke Lunge. Lamberjack wurde in eine chirurgische Klinik geschafft, die Täterin aber, die große Reue an den Tag legte, verhaftet.

* **Die afrikanische Farm des Kaisers.** Der Kaiser schnitt bei seinem Besuch in Hagenbecks Tierpark in Hamburg die Frage der Lieferung von Straußen für seine Farmen in Deutsch-Südwestafrika an. Auf der etwa 100 000 Morgen großen Farm des Kaisers bei Gibeon wurde bis jetzt in der Hauptsache nur Schafzucht betrieben. Der Kaiser hat die Absicht, dort auch eine Straußenzucht einzurichten. Er hat Herrn Hagenbeck um diesbezügliche Vorschläge, der antwortete, daß die Sache nicht so schwierig sei und auch die Kostenfrage nicht so sehr ins Gewicht falle, weil von Swakopmund aus, wo Hagenbeck Tiere dieser Art hält, der Transport nach der Farm sich leicht bewerkstelligen lasse. Der Kaiser sagte, daß der Boden auf seiner Farm kalkhaltig sei, was der Vogelzucht große Dienste leiste.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster

Netze
alle Arten für Fischerei und Jagd, wie Spiegelnetze als Treib-, Kleb-, Staack-, Zug-Netze, Waden, Reusen, Wurfgarne, Bären etc. am besten und billigsten b. d. altrenommierten Firma **Hch. Blum,** Netzfabrik, Eichstätt (Bay.) g
— Preisliste frei. —
Sämtl. Angelgeräte, Hängematten

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugniss der Cognacbrennerei:
LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.
Niederlage bei Wilh. Hoeter.

Vorsicht
ist beim Einkauf der echten **Henkel's Bleich-Soda** genau so erforderlich wie bei andern altbewährten Markenartikeln, die auch **Henkel's Bleich-Soda** vielfach zum Schaden des kaufenden Publikums in häufig minderwertiger Qualität nachgeahmt wird. Achten Sie genau auf den Namen **Henkel.**

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Augustastr. 46, I.

Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht, Zentralheizung, mit voll. Pension zu vermieten. Spiekerhof 6—7, III.

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Pavenburgerstraße 2.

Schön möbl. Zim. mit Morgenkaffee zu vermieten. Dodostraße 10, part.

Einf. hübsch möbl. Zim. mit od. ohne Morgenkaffee, ev. Abendbrot, zu vermieten. * **Hammerstraße Nr. 27.**

Eleg. möbl. Zimm. m. vorzügl. Pens., Schreibt., preisw. z. verm. Hörsterstr. 51, I.

2—3 gut möbl. **Zimmer,** Aussicht Ludgeriplatz, an best. Herrn! **zu vermieten.** Näh. Ludgeristraße 67.

Herrsch. 1. Etg., 5 Z., Küche, Bad, Balkon, Gärtchen zu verm. Besichtigung vorm. ½11—12 Uhr. w6a **Dauner,** Jägerstr. 21.

Oberwohnung. 4 Zimmer, Küche m. sämtl. Zubehör, in 2-Fam.-Haus Neubau, im äuß. Stadtbez. bei Kirche u. Schulen, schöne Lage, an ruh. Familie für 210—225 Mk. zum 1. Okt. zu verm. Auf Wunsch Stall mit etw. Garten u. Stück **Land.** Näh. Gesch. a2a

Hochherrschaftl. 1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Veranda, Küche, Mansarden. Dieselbe Et., jede 5 Zimm. Coerdestr. 17 versetzungsh. **zu verm.** Hoyastr. 25. a2a

In best. Hause (Südviertel) eine **Wohnung,** 3 Zim., Küche u. Zubehör an einz. Dame od. ält. Ehepaar zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 350 Mark. **Off. unter Z Z 766** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Versetzungsh. **abgeschl. Wohn.** (1. Etage), 3 Zim. u. Küche mit Koch- u. Leuchtgas zum 1. Aug. an ruh. Familie zu vermieten. Adolfstraße Nr. 3, I.

Wohnungen, 5 Räume und Bad, im Preise von 550—600 Mk. in Nähe der Bahn zu vermieten. Näh. Gallitzinstr. 36. *

Freundl. Wohnung, 1. Etage, 3 Zim., Küche, schöne Mans. und Zubehör, mit Koch- und Leuchtgas fortzugshalb. zu Juli od. später für 480 Mk. zu vermieten. **Theissingstraße 2a, I.,** Nähe der Bahn. *

Zumbrockstraße 4
herrschaftl. 2. Etage z. 1. Juli oder später zu vermiet. Preis 700 Mk. Näh. dort 1. Etage.

Abgeschloss. Wohnung, 2 gr. Zim., Küche u. Zubehör, 1. Et., in best. Hause zu 300 Mk. zum 1. 10. 1912 zu verm. Gas vorhanden. Heisstr. 26, Mauritz.

Wegzugshalber
hochherrschaftl. Wohng.
zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Balkon, Badezim. in der Etage. Fremdenschlafzimmer u. Mädchenzim. oben. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- und Leuchtgas. Preis inkl. Heizung und Nebenabgaben 1500 Mark. * **Näh. Südstraße 1, III. links.**

Wohnung
für Rentner od. pens. Beamte, 4 Zimmer, Küche, Keller- und Bodenraum zum 1. Okt. d. J. in Wolbeck zu vermieten. Offerten unter **K L 3223** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden mit Wohnung
oder Zimmer, Hinterhaus, Einfahrt, Keller, pass. für Metzgerei, Filiale od. Gemüsegesch., preiswert zu verm. Off. unter **R O 3226** an die Gesch. *

Abgeschl. Wohnung,
3 Zim., Küche u. Zbh., z. 1. 10. 1912 zu verm. Näh. Bült 8.

Eine Etagen- u. eine Oberwohnung, je 5 Zimm. u. Zubehör, in ruh. Lage **sof. od. spät. zu verm.** Näh. Holzhdlg. **Wildrand,** Mauritztor. a4b

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort oder später:
Dahlweg 29 I,
per 1. Oktober:
Dahlweg 31 I
Dahlweg 29 II
Dahlweg 31 pt.
Brüderstr. 18 Mansardenw.
Näh. zu erfragen: Kontor Hammerstraße 2. a4a

Wohnung
evtl. m2a
Geschäfts-Etage
zu vermieten.
Bogenstr. 2.

Kettelerstr. 14, 1. Etg.,
4 Zim., 1 Mans., 2 Kell., Küche, Badezim., zum 1. Oktober cr. zu vermieten. * Näheres daselbst.

Ladenlokal
in allergünstigster Geschäftslage m. Hinterzimmer, evtl. Wohnung, für jedes Geschäft passend, zu vermieten.
Näheres bei
A. Düttmann,
Warendorf. a3c

Theissingstraße 2a
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark (evtl. mit Wohnung, 1. Etage) zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt **Weinmann,** Hornstraße Nr. 22. *

In Telgte
(Stadt) ist ein geräumiges **Einfamilienhaus** mit Garten, Boßhoffstraße 447, 3 Minuten vom Bahnhof gelegen, zum 1. Okt. ds. Js. zu vermieten. Preis jährlich 550 Mark. * Näheres durch **A. Gerdemann,** Baugeschäft, **Telgte.**

Zum 1. Oktbr. Industriestr. 47 (Part.), **4 Z., 2 Mans., Balkon, Garten pp.** Näh. das. u. **Beamtenwohnungsverein Blücherstr. 23.**

An der Hauptverkehrsstraße **Borkens schönes großes**
»» **Ladenlokal** ««
mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Es eignet sich für gr. Modegeschäft oder Warenhaus. Off. u. **C C 3235** an die Gesch.

Gesuchte Wohnungen

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, **part.** od. **1. Etage,** z. 1. 10. 12 gesucht. Nähe Hafen bevorzugt. Off. unter **M R 778** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein sucht im Zentr. der Stadt **möbl. Zimmer** mit voller Pension z. 1. Juli. Gefl. Off. u. **O P 780** an die Gesch. *

Diepenbrockstraße
leeres Zimmer für Büro gef. Preisofferten unter **P R 781** an die Gesch. ds. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht **möbliertes Zimmer.** **H. Metz,** Magdalenenstr. 3/4.

Ein möbl. Zimmer
m. Morgenkaffee od. voll. Pens. zum 1. Juli gesucht in der Nähe des Schlachthofes. Offerten mit Preis erb. an **Friedr. Stukenbrock, Soest,** Nötten, Bruder-Wallstraße Nr. 6a. *

Ruh. Familie, 3 Erwachsene (Dauermieter) sucht z. 1. Okt. Wohnung in ruh. Hause, Nähe der Bahn, von 4 Zimm., Küche u. Zubehör im Preise von 400 bis 420 Mk. Off. u. **P P 761** an die Geschäftsstelle.

Herrenwohnung
aus mehreren Räumen bestehend, gut möbl. u. mit voller Pension bei ruhiger Familie o. alleinst. Dame vom 1. Juli ab auf läng. Zeit zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. u. B 4114 an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Wohnung,
Hochpt. oder 1. Etg., 4—5 Zimmer, Küche u. Zubeh., in ruh. Hause v. 2 Pers. zum 1 Okt. zu miet. ges. Off. mit Preisang. unter **M K 429** an das Central-Zeitungs-Bureau.

In der Nähe der Bergkaserne
möbl. Wohn- u. Schlafz.
für Juli zu mieten ges. Ang. unter **O O 760** an die Gesch.

— **Parterre-Wohnung,** —
4 Räume, Küche u. Zbh., zum 1. Oktbr. ges. Preis 500 Mk. Ludg. bevorz. Off. u. **C D 690** an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Infolge Erkrankung des jetzigen Mädchens wird für sofort oder später ein jüngeres braves
kath. Mädchen
im Alter von 16—20 Jahren für Küche und Hausarbeit ges. Evtl. Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden. Familiäre Behandlg. Lohn nach Vereinbarung. * **Goebenstraße Nr. 27.**

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Juli ein *
kath. Mädchen
zur Führung der Küche und des Haushalts.
Schraeder, Gerichtssekretär, Warendorf.

Modes!
Tücht. perf. 2. Arbeiterin, die einfache Sachen garniert u. zeitweise mit im Verkauf tätig sein muß, für ein besseres, größeres Putzgeschäft nach auswärts ges. Offerten unter **H J 3221** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für ein erstes Engrosgeschäft der Lebensmittelbranche wird eine jüngere
Kontoristin gesucht.
Eintritt 1. Juli. Gute Handschrift, sowie Fertigk. in Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Off. u. **F G 772** an die Gesch. ds. Bl.

Eine katholische
Verkäuferin
für gemischtes Waren-Geschäft sofort oder später nach ausw. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugn. unter **P R 3228** an die Gesch. ds. Bl. *

Für ien Pensionat, ca. 30—40 Personen, wird für sofort oder später eine brave, katholische
Köchin gesucht.
Stellenvermittlg. St. Josephs-Haus, Paderborn.

Für bald oder 1. Okt. wird ein einfaches
Fräulein als Stütze
in größerem Haushalt gesucht. Dasselbe muß in der besseren Küche erfahr. sein. Salär nach Übereinkunft. **Stellenvermittlg. St. Josephs-Haus, Paderborn.**

Zu Juli od. später ein durchaus zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahren. Gutes Zeugnis aus herrschaftl. Hause erforderlich.
Frau Zahnarzt Heinze, Breul 16a.

Sauberes, selbständiges
Küchenmädchen
für 1. August aufs Land (Siebengebirge) gesucht. Off. unter **E F 3218** an die Gesch. *

Gehülfin od. Volontärin
zum Kleidermachen gesucht. *
Gertrud Niewerth, Epe i. W.

Suche zum 1. April 1913 für ein neu einzurichtendes Gütchen (Villa mit 80 Morgen Land)
eine Haushälterin,
welche in Küche, Einmachen u. Geflügelzucht perfekt ist. Suchender wohnt in der Nähe von Bromberg, ist augenblicklich in Werne, Bez. Münster. Hohes Gehalt, Tantieme. Reisekosten werden vergütet. Stellung ist selbständig. Gefl. Angebote mit Gehaltsforderung und etwaigen besonderen Wünschen erbeten u. **P P 3169** an die Gesch. *

Stütze-Gesuch!
Auf einem Gute in der Nähe von **Aachen** wird baldigst eine im gesetzten Alter (30—35 J.) stehende **kathol. Dame gesucht.** Dieselbe muß durchaus zuverl. und kinderlieb sein. Familien-Anschluß. Kinder sind 2 vorh. im Alter von 3 und 5 Jahren. Zwei Dienstmädchen sind zur Verfügung. Näheres bei **Frau Franz Schulte in Lüdinghausen** bei der Post.

Zum 1. Juli tüchtiges
Mädchen
zur Aushülfe gesucht. **Frau Reg.- u. Schulrat Kranold,** Staufenstraße Nr. 24.

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes *
Mädchen
mit guten Zeugn. od. Aushilfe wird in herrsch. klein. Haushalt (2 Pers.) bei hoh. Lohn sof. ges. Zu Hause nur vorm. ½10—11, nachm. 7—½9 Uhr. Rudolfstraße 5, 1 Treppe.

Zum 1. Okt. für kl. Haushalt (3 Pers.) ordtl., kath
Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges. Zu erfr. Coerdeplatz 20.

Modes.
Lehrmädchen für feinen Putz gesucht.
Geschwister Wirtichoreck, Ludgeristraße 67.

Da ich meine **Köchin,** welche auch Hausarbeit mit ausführte, wegen Todesfalles in ihrer Familie entlassen muß, suche ich auf sofort oder zum 1. Juli Ersatz.
Frau Geheimrat Philippi, Brüderstraße 13.

Angeh. Gehülfin z. weit. Ausbild. i. d. best. Damenschneiderei ges. Off. unt. **M M 431** a. d. Centr.-Z.-B.

Junger Friseur-Gehülfe,
welcher selbständ. arbeiten kann, sofort od. zum 1. Juli gesucht. Salär 40 Mark. *
Egydius Simon, Friseur, Hüls bei Sinsen (Westf.).

Jg. Monteur ges. für elektr. Licht u. Kraft. Derselbe findet Gelegenheit zur Ausbildung in landw. Maschinen. Berücksichtigung finden nur sol., strebs. Leute. Off. unter **R S 3229** an die Gesch. ds. Bl.

Suche per sofort evtl. zum 1. Juli einen tüchtigen soliden selbständigen
Bäckergehülfen,
der tüchtig im Brötchenbacken sowie in der Konditorei auch etwas bewandert sein muß. Gehalt 50—60 Mk. monatlich.
Friedr. Carl Lindemann, Schüttorf i. H. Fernspr. Nr. 27.

Schmied, der Pferde beschlagen kann, als *
Heizer
für sofort gesucht. Verheirateten kann Wohnung gestellt werden.
Sägewerk Langenbach, Lünen.

Rhein. Winzerverein,
der nur **bestgepflegte, reine Crescenzen zu mäßigen Preisen** verkauft, **sucht** an den verschiedenen Plätzen
Vertreter,
die bei Privaten eingeführt sind. Offerten unter **K E 605** an **Daube u. Co., Cöln,** erbeten.

Laufbursche ges.
Hermann Vahle
Drubbel Nr. 3.

Junger kathol.
Anstreichergehülfe
für dauernde Arbeit gesucht.
Heinr. Goldstein, Nordwalde.

Tücht. Schneidergeselle
sofort gesucht. *
Lampe, Jägerstraße Nr. 10.

Ein junger
Anstreichergehülfe
gesucht.
A. Baurichter, Ochtrup.

10 Mark tägl. Firum. Fleiß. Stadtreis. f. sensat. Millionenart. gesucht. Neuheitenfabr. **Ew. Pötters, Cöln 88 a.**

Ordentlicher kath.
Junge
zum Ausfahren und für leichte Arbeit gesucht.
Joh. Nolde, Buer, Hoch 28.

Per sof. od. später ein tücht. **Bäcker- u. Konditorgehülfe ges.** **Gerthe bei Bochum Nr. 85.** **Joh. Schlüter.**

Jg. Buchbindergehülfe
auf sofort gesucht. Solche, die bereits im Akzidenzsatz tätig waren, werden bevorzugt.
C. Büllner, Stadtlohn.

Zuverlässiger Diener u. erfahrene Köchin,
kann auch kinderloses **Ehepaar** in mittleren Jahren sein, für Anfang Juli in dauernde Stelle aufs Land gesucht. Offert. mit Zeugn., Lohnanspr. u. **Bild** an **de Weerth von Bettelhoven,** Burg Bettelhoven, Kr. Ahrweil.

Für eine mittlere Samenhandlung wird für sofort oder zum 1. August ein tüchtiger, branchekundiger *
kath. junger Mann
gesucht. Die Stellung ist dauernd u. angenehm. Bewerber, welche der amerik. Buchführung mächtig sind, wollen ausführl. Offerten unter **J J 3202** an die Gesch. ds. Bl. einreichen.

Suche für sofort oder später
einen jungen Mann
für leichte Arbeiten und zum Mitfahren nach der Kundschaft. Lohn nach Übereinkunft. *
Wilh. Vietor,
Bäckerei mit elektr. Betrieb, Suderwich, Kreis Recklingh.

Für Bäckerei und Konditorei ein tüchtiger katholischer
Bäckergeselle
sowie ein **Lehrling** sofort oder zu Anfang Juli gesucht. *
Ludwig Helmer, vorm. **Herm. Sonntag, Borken i. Westf.**

Sofort ein tüchtiger selbständ.
Müllergeselle u. Lehrl.
gesucht. *
B. Müseler, Wassermühle, Saffenberg.

Ein tüchtiger
» **Ackerknecht** «
zum 1. Juli oder später gegen guten Lohn gesucht. Nur zuverlässige, nüchterne Leute wollen sich melden. *
Schulze Lohoff,
Laer, Bezirk Münster i. Westf.

Suche einen zuverlässigen und nüchternen
»» **Kutscher,** ««
der auch Landwirtschaft versteht.
Bern. Gretenkort, Ahlen i. W.

Junger Bäcker
findet bei sofortigem Verdienst gute dauernde Stellung zur gründlichen Ausbildung in der Konditorei. Gefl. Offerten an **Carl Elmer,** Konditorei und Café, **Rheine i. W.** — Fernsprecher 211. *

Kräftige
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Ostermann & Proctor, G. m. b. H.
Holzhandlung. j8a

Junger Schmiedegeselle
auf sofort oder bald gesucht.
Heinr. Lensing, Gemen, Huf- u. Wagenschmiede.

Nach Rheine wird für ein Fabrikgeschäft zum 1. Juli od. später ein in der Buchführung, Stenographie u. Schreibmasch. „Ideal" bewand. **junger Mann** gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine i. W. *

Suche sofort einen
Schuhmachergesellen.
Melch. Jukmann, Amelsbüren.

Zweiter Bäckergehülfe
sof. ges. Hollenbeckerstr. 3.

Buchdruckerlehrling
zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht.
Buchdruckerei Beermann, Rheine i. W. *a

Stallbursche,
kath., im Alter von 15—16 Jahren von adeliger Herrschaft im Münsterlande z. 1. Oktober 1912 gesucht. Off. u. M C 402 an das Centr.-Ztgs.-Bur. a2b

Lehrling
von **mech. Weberei** für Kontor und Lager gesucht. Kath. Bewerber mit **guten Schulzeugn.** wollen selbstgeschriebene Off. u. **D E 3178** an die Gesch. ds. Bl. einsenden.

Kathol., selbständiger, solider
Bäckergeselle
für Weiß- und Schwarzbrotbäckerei zum 1. Juli gesucht. Keine Sonntags- u. Nachtarb.
Herm. Grothues, Haltern.

Suche zum 1. August ds. Js. für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft einen branchekundigen soliden *
Detailreisenden,
kath. Off. mit Gehaltsanspr. unter **H J 3182** an die Gesch.

Mk. 50.- monatlich
neben hoh. Provisionen zahlen wir ehrl. Herren (auch Damen) jed. Standes u. gl. wo wohnh. f. Zuführung v. Mitglieder zu uns. Kranken- u. Sterbeversicherungs-Anstalt m. Familienversicherung. Angenehme leichte Tätigkeit. Off. u. **T T 764** an die Gesch.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen sucht zur gründl. Erlernung des Haushalts per 1. August **Stellung** für 6 Monate in besserer kath. Familie ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **A A 3233** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen sucht zur weiteren Ausbildung Stelle für Stenographie und Maschinenschreiben auf geschloss. Kontor oder Büro. Off. u. **D E 770** an die Gesch. ds. Bl.

Jg. best. kath. Mädchen, das die Restaurationsküche erlernt hat und auch nachdem in ders. beschäftigt war, sucht Stellung
als Stütze.
Selbiges ist in Näh- u. Handarbeit bewandert. Off. unter **T W 3231** an die Gesch. *

Junge kräftige Frau sucht noch einige **Stellen zum Waschen oder Putzen.** **Näheres Augustastraße Nr. 2.**

Fräulein, das 17 Jahre den Haushalt eines alleinstehenden best. Herrn geführt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
ähnliche Stelle.
Offerten unter **M N 3225** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine 19jährige Tochter, kath., in Haushalt u. Küche gut angelernt, Stelle in einem gut kath. feinen Privathause zur weiteren Erlernung der besseren Küche bei vollständ. Familienanschl. Off. mit Ang. des Pensionspr. u. **O P 3227** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kath. Mädchen sucht zum 1. August Stelle als
Stütze oder Köchin
in kl. herrschaftl. Hause od. bei einz. Herrn od. Dame. Offerten unt. A 4121 an **A. Rolef, Markt 37.**

Dame mit höh. Schulbildung, sehr guter Handschrift, gründlich erfahren in der einfachen Buchführung, deutsch. u. franz. Correspondenz, sehr gute Rechnerin sucht Stellung. Off. u. **T W 784 an die Geschäftsstelle.**

Schuhmacher sucht Stell.
Offerten unter **E F 771** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kellner
sucht Stellung im Café oder Hotel-Restaurant. Off. unter **K L 776** an die Gesch. *

Schmiedegeselle
(20 J.) sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Juli Stellung in Münster. Offerten sind zu richten an **Emil Rochau, Lutten i. Oldbg.**

Ein gedienter Kavallerist sucht Stellung als
herrsch. Kutscher
oder als **Reitknecht.** Gute Zeugnisse sind vorhanden. Off. u. **B C 768** an die Gesch. ds. Bl.

Best. verh. jung. Mann, der keine Arbeit scheut, sucht j8a
Beschäftigung.
Selb. ist perfekt im Anstreichen und Tapezieren. Offert. unter **W W 765** an die Geschäftsst.

Ein selbständiger erfahrener
Konditorgehülfe
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter **D D 3217** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *